

"Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt."

(Hiob 19, 25, Monatsspruch für November 2019)

Der Glaube lernt: Vertrauen auf Gott. Wer Gott vertraut, traut ihm zu, dass er hilfreich, freundlich, heilsam für uns eintritt, wie er es in Jesus Christus gezeigt hat. Wer Gott vertraut, verlässt sich auf seine Treue, mit der ER unbeirrt und unentwegt auf unserer Seite steht. Wer Gott vertraut, vertraut sich ihm an, lässt sich vertrauensvoll in seine Arme fallen, gibt sich ganz in Gottes Hand. Ich verlasse mich auf Gott: D.h. Ich lasse die eigene Not, alle eigene Sorge, alle eigene Angst, die eigene Schuld hinter mir. Ich setze darauf, dass er alles richtig, alles gut, alles heil machen wird für mich, selbst angesichts des Todes. In solchem Gottvertrauen sind wir geborgen, gesichert, geschützt gegen die Angriffe, die uns bedrängen. "Denn ich weiß, dass mein Erlöser lebt."

Solches Gottvertrauen entsteht, wenn wir hören, dass Gott auch uns liebevoll zugetan ist und freundlich zu uns steht. Solches Vertrauen kommt auf, wenn wir hören, dass Gott sich nicht zu schade war, ganz unser Geschick zu teilen, selbst die Abgründe unseres Daseins zu durchschreiten, gar in den Tod zu gehen, damit wir leben können. So sehen wir es an Jesus Christus, unserem Gottesbruder, dem gekreuzigten Gott und auferstandenen Heiland. Gott selbst spricht in unser Inneres diese Gewissheit hinein: "Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt."

Darauf antwortet der Glaube im ungescheuten Gotteslob. Und solches Gotteslob ist das beste Mittel gegen Lebensangst und Todesfurcht. Denn es preist Gott als den, der wirklich hilft. Es ehrt Gott als den, der willig rettet. Wird Gott so gelobt, dann sind zugleich alle Feinde und Gefahren, die mir ans Leder und ans Leben wollen, entmächtigt. Das gilt gegen die, die von außen kommen und erst recht gegen die, die in mir lauern. Im Gotteslob wird noch der grausamste Feind in die Schranken gewiesen, sogar der Tod. Denn einer ist ihm jedenfalls über: Gott. Darum können wir sagen: "Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt."

Foto I. Böhm, Juni 2012: Altarbild in der ev.-luth. St. Martinsgemeinde in Höchst



Solches Gotteslob wird laut in unseren Gemeinden in ganz Deutschland und andernorts in der weiten Welt. Es wird sogar laut auch in bedrängter Lage, wo Christen in der Vereinzelung leben, unter Benachteiligung leiden, Verfolgung erfahren. Es wird laut, wenn wir als Christen, die in der Zerstreuung leben, erleben: Wir sind nicht allein, wir sind verbunden mit Schwestern und Brüdern, die sich uns verbunden wissen, die an uns denken in ihren Gebeten, die uns unterstützen mit der Tat hilfreicher Liebe.

Wechselseitig wollen wir uns als Christen und christliche Gemeinden bei solchem Gotteslob tatkräftig unterstützen, damit wir miteinander einstimmen können in den Lobpreis des Drei-Einen Gottes. Damit verbinden wir die Bitte, weiterhin, oder jetzt einmal Mittel zur Verfügung zu stellen, die wir den zerstreuten Lutheranern in der Welt zukommen lassen.

*Bleiben Sie Gott befohlen in allen Dingen. In Verbundenheit des Glaubens
grüßt Sie Prof. Dr. Werner Klän,
Vorsitzender des DIASPORAWERKS in der SELK – Gotteskasten– e.V.*



*Foto I. Böhm, Nov. 2014:
Opferstock, Kirche in
Gingen*



**Lasst und Gutel tun an jedermann,
allermeist aber an des Glaubens Genossen!**